

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 18 (1925)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Heisse Quellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Maorifrauen auf Neuseeland haben's leicht!
Im heißen Wasser einer Thermalquelle können sie
ihre Kochgeschäfte bequem ohne Feuerung besorgen.

Heiße Quellen.

An vielen Orten der Erdoberfläche, hauptsächlich auf vulkanischem Gebiete, treten aus großer Tiefe heiße Quellen zutage. Ihre Temperatur geht oft bis zum Siedepunkte; das Wasser gelangt durch Risse und Sprünge im Gestein bis an die Erdrinde, durchbricht sie und schießt bei den sogenannten Geisern unter gewaltigem Drucke turmhoch empor.

Die heißen Quellen führen vielfach wertvolle mineralische Bestandteile mit. Schon zur Zeit der Römer wußte man die Heilwirkungen dieser Quellen zu schätzen. Man findet heute in Rom und anderswo noch Trümmer einstiger großartiger Badeanlagen vor. Der große Schweizer Gelehrte des 16. Jahrhunderts, Theophrastus Paracelsus, war der erste, welcher die gesundheitliche Wirkung der heißen Quellen genau untersuchte und die chemischen Bestandteile der Mineralwasser feststellte. Er hat so die wissenschaftliche Bearbeitung der Wasserheilkunde eingeleitet. — In der Schweiz gibt es eine ganze Anzahl berühmter Quellen, so in Pfäfers, Baden, St. Moritz usw.



Die heißen Quellen des Bades Haman Mescoutine in Algerien (Afrika).